

**Zum Nutzen Sozialer Arbeit im Kontext  
gesellschaftlicher Bedingungen | 42**

**Recovery Colleges | 49**

**Soziale Teilhabe im indigenen  
Nordamerika | 55**

**Lebenslagen männlicher Sexarbeiter  
und HIV/STI-Prävention | 61**

**2.2020**

# Gesellschaftliche Teilhabe in ländlichen Räumen



ARCHIV für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 4/2019  
96 Seiten, kart., 14,50 Euro, für Mitglieder des Deutschen Vereins 10,70 Euro.

ISBN: 978-3-7841-3141-2

## Inhalt:

- Das Ostallgäuer Demenzkonzept: Einfach dazugehören
- Diversität und Diskriminierung in ländlichen Räumen Ostdeutschlands
- Kommunale Integrationspolitik in metropolfernen Räumen
- Zivilgesellschaftliche Initiativen gegen rechte Akteure im ländlichen Raum
- Wie sich Fachkräfte gewinnen und halten lassen
- Die Kinder- und Jugendhilfe im ländlichen Raum
- Die Schlüsselfunktionen der Landjugendarbeit
- Die Entwicklung altersfreundlicher ländlicher Gemeinden



Bestellen Sie versandkostenfrei  
im **Online-Buchshop**:  
[www.verlag.deutscher-verein.de](http://www.verlag.deutscher-verein.de)

 **Deutscher Verein**  
für öffentliche und  
private Fürsorge e.V.

# SOZIALE ARBEIT

Zeitschrift für soziale und

sozialverwandte Gebiete

Februar 2020 | 69. Jahrgang

## 42 Zum Nutzen Sozialer Arbeit im Kontext gesellschaftlicher Bedingungen

Teil 1

Katja Jepkens; Anne van Rießen, Düsseldorf  
Rebekka Streck, Berlin

## 43 DZI Kolumne

## 49 Recovery Colleges

Von London nach Berlin  
Martina Lebek, Berlin

## 55 Soziale Teilhabe im indigenen Nordamerika

Eine Perspektive für Inklusion in Deutschland  
Karsten Kiewitt, Potsdam

## 61 Lebenslagen männlicher Sexarbeiter und HIV/STI-Prävention

Christine Körner; Elfriede Steffan, Berlin

## 68 Rundschau Allgemeines

Soziales | 69  
Gesundheit | 70  
Jugend und Familie | 71  
Ausbildung und Beruf | 73

## 71 Tagungskalender

## 74 Bibliographie Zeitschriften

## 78 Verlagsbesprechungen

## 80 Impressum

Die Perspektive der Nutzer\*innen ermöglicht es, die Erbringungsverhältnisse von Angeboten Sozialer Arbeit besser zu verstehen. Katja Jepkens, Anne van Rießen und Rebekka Streck zeigen im ersten Teil ihres zweiteiligen Beitrags zur Nutzer\*innenforschung, wie die Soziale Arbeit sich selbst zu dominanten Konstruktionen von Normalität und Abweichung positioniert. Sie verdeutlichen, dass die Praxis besonders dann subjektiv Nutzen bringend ist, wenn Betroffene von Stigmatisierung nicht erneut als defizitär markiert werden.

Einen Einblick in die Arbeit von Recovery Colleges bietet Martina Lebek am Beispiel der Entstehung des Recovery College Berlin. Dort vermitteln Expert\*innen mit und ohne psychische Krisenerfahrungen Bildungsangebote in Form von Kursen und Workshops. Sie sind eine Antwort auf die Fragen nach den Möglichkeiten, die Selbstermächtigung von Psychiatrie-Erfahrenen zu unterstützen und Rahmenbedingungen für deren Teilhabe zu schaffen.

Einen Perspektivwechsel bezüglich des Umgangs mit Menschen mit Beeinträchtigungen ermöglicht Karsten Kiewitt. In seinem Beitrag zeigt er, wie das holistisch inspirierte Menschenbild des indigenen Nordamerika die Diskussion um Inklusion hierzulande entscheidend befruchten kann. Denn dort gibt es keine vergleichbaren Konzepte von Normalität und Abweichung: Wer an der Gemeinschaft teilhat, ist nicht beeinträchtigt.

Das Feld der mann-männlichen Sexarbeit ist sehr divers – und bislang wenig erforscht. Christine Körner und Elfriede Steffan befragten Male\*Escorts zu deren Lebenslage, zu Einstellungen gegenüber der Sexarbeit sowie zum Wissenstand über HIV und STI. Die Studie empfiehlt, dass Präventionsangebote die unterschiedlichen sozialen Kontexte der Male\*Escorts berücksichtigen müssen, um passgenaue Informationsarbeit anbieten zu können.

Die Redaktion Soziale Arbeit

DZI

Eigenverlag Deutsches Zentralinstitut  
für soziale Fragen